

GOOD PRACTICES FÜR DIE INTERNATIONALISIERUNG DER LEHRE

Seminar Applied Econometrics in Health Care Management

Fakultät	Wirtschaftswissenschaften / Gesundheitsökonomisches Forschungszentrum CINCH
Name des Studiengangs/des Projekts/der Lehrveranstaltung	Master-Studiengang "Gesundheitsökonomik" / Seminar Applied Econometrics in Health Care Management / Wintersemester 2016/17 / Thema "Das amerikanische Gesundheitssystem im Spannungsfeld zwischen Affordable Care Act und marktorientierter Gesundheitsversorgung"
Kurze Zusammenfassung (1-2 Sätze)	Das Seminar beschäftigte sich mit verschiedenen Aspekten des US-amerikanischen Gesundheitswesens. Zusätzlich zur Erstellung einer Seminararbeit erlangten die Studierenden im Rahmen einer Kooperation mit einer amerikanischen Universität Expertise über das jeweilige andere Gesundheitssystem
Beschreibung des Good Practice Beispiels: - Ausgangssituation - Rahmenbedingungen - Zielsetzung - Zielgruppe - Vorgehensweise - Maßnahmen zur Umsetzung,	<p>- Ausgangssituation Seminar im Rahmen des Masterstudiengangs Gesundheitsökonomik, in dem empirische Arbeiten zu Fragestellungen des amerikanischen Gesundheitssystems bearbeitet werden sollen, Zusammenarbeit zwischen der UDE und dem St. Olaf College / Minnesota / USA, aus vorangegangenen Lehrveranstaltungen wenig Wissen über ausländische Gesundheitssysteme.</p> <p>- Rahmenbedingungen Im Rahmen des Kurses haben die Studierenden Gelegenheit sich mit Studierenden der Gesundheitsökonomie in den USA zum amerikanischen Gesundheitswesen auszutauschen. Dies betrifft insbesondere Fragen zu dem zu bearbeitenden Thema sowie zum amerikanischen Gesundheitssystem allgemein. Umgekehrt haben die amerikanischen Kontaktpartner Fragen zum deutschen Gesundheitssystem.</p> <p>- Zielsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erarbeiten von Kompetenzen zum US-Amerikanischen Gesundheitssystem ○ Einbettung der gewonnenen Erkenntnisse in die Bearbeitung der Themenstellung des Seminars ○ Im Gegenzug Austausch zu Vor- und Nachteilen des deutschen Gesundheitswesens ○ Erkennen von Komplexität und Unterschieden ausländischer Gesundheitssysteme ○ Vergleich mit dem eigenen System <p>- Zielgruppe: Masterstudierende</p> <p>- Vorgehensweise Die Kontaktpartner werden im Anschluss an die Einführungssessions mitgeteilt. Mit Ihren Kontaktpartnern werden im Verlauf des Monats November ein bis zwei Videogespräche durchgeführt. Die Ergebnisse der Gespräche sind als Appendix zur Seminararbeit (1 Absatz) zu dokumentieren und im Seminar zu präsentieren. Dies umfasst die</p>

	<p>diskutierten Fragen sowie die gewonnenen Erkenntnisse aus der Diskussion mit den Studierenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur Umsetzung <p>Bereitstellung eines Arbeitsblatts, welches die deutschen und amerikanischen Studierenden erhalten mit Anregungen für Fragen sowie Materialien zur Organisation der Interviews</p>
Laufzeit	4 Monate (Oktober – Januar)
Herausforderungen, Probleme, und Hindernisse	Die Studierenden berichteten teilweise Schwierigkeiten in der Terminfindung, insbesondere durch die vorhandene Zeitverschiebung sowie technische Probleme bei der Videoübertragung.
Ergebnisse, Wirkungen, Nachhaltigkeit und Ausblick	Durch die Partnerarbeit haben die Studierenden ein besseres Verständnis des US-Gesundheitssystem entwickelt, welches sie bei der Erstellung der Seminararbeit direkt einbringen konnten. Die Partneruniversität hat in Aussicht gestellt, die Zusammenarbeit bei nächster Gelegenheit fortzusetzen. Grundsätzlich ist dieses Format mit vergleichbaren Studiengängen an anderen Universitäten der USA durchführbar.
Übertragbarkeit	Das Vorgehen ist übertragbar auf Lehrveranstaltungen, die einen Vergleich von (Gesundheits-)systemen verschiedener Länder beinhaltet
KONTAKT	
Projektverantwortliche/r	Prof. Dr. Katharina Fischer
Ansprechpartner/in	Prof. Dr. Katharina Fischer
E-Mail, Telefonnr.	Katharina.fischer@uni-due.de // 0201-183-4403
Weblinks	
Anhang: Bilder, Dokumente	<p>Auszüge aus den Ergebnisberichten der deutschen Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Die beiden bestätigten meinen Eindruck, indem sie mir verrieten, dass selbst sie als Health Care Studenten das amerikanische Gesundheitssystem nicht zu 100 Prozent verstünden.“ - „beide [waren] sehr bemüht und haben mir sogar im Nachhinein einige Fragen schriftlich beantwortet, sodass ich den Austausch insgesamt dennoch als positive und bereichernde Erfahrung betrachte.“ - „Insgesamt stellten sich oftmals kulturelle Grundannahmen und Selbstverständnisse als Begründung für Teile der Gesundheitssysteme dar. Zum Beispiel ist es für uns Deutsche selbstverständlich, dass wir für unsere Mitmenschen eintreten und quasi für die Kranken oder Alten mit bezahlen. Demgegenüber steht in Amerika, dass die Bevölkerung, wie ich

es verstanden habe, oftmals lieber für sich privat vorsorgen und nicht vom Staat abhängig sein will. Insgesamt empfand ich die Gespräche als aufschlussreich und war im Nebeneffekt auch eine gute Englischübung.“

- *„Ebenso spannend war eine Diskussion über eine hypothetische Implementierung einzelner Charakteristika des deutschen Gesundheitssystems in das Gesundheitssystem der USA. Dabei ging es insbesondere um die Einteilung in private und gesetzliche Versicherungen und ob eine mögliche Akzeptanz für solch ein System in Amerika gegeben wäre.“*
- *„Alles in allem waren die Konferenzen sehr aufschlussreich und es konnten Erkenntnisse und Meinungen aus erster Hand gewonnen werden. Einzig problematisch war die Terminfindung vor allem hinsichtlich der verschiedenen Zeitzonen.“*

Danksagungen der amerikanischen Studierenden vom St. Olaf College → siehe Anhang